

Zgodovinski duštor

Maribor



Marburger Zeitung

Schreibleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor.
 Turčeska ulica 4. Telefon 24.

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	10.-
Zustellen	11.50
Durch Post	10.-
Durch Post vierteljährlich	30.-
Ausland: monatlich	18.-
Einzelnummer	— 75
Sonntags-Nummer	1.50

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. In beidseitigen Briefen ohne Marke werden nicht bezogen. In der Administration der Zeitung: Turčeska ulica 4 in Maribor bei Belegat und Matelec, in Zagreb bei Blocker u. Hofke, in Prag bei Jelenreich, Kofelger, „Jentrag“ in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Der neue Staatsvoranschlag.

6. Maribor, 20. November.
 Vorgestern ist unserem Parlament der Staatsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1923/24 unterbreitet worden. Der verlässliche Maßstab für die wirtschaftlichen Talente eines Regimes bleibt letzten Endes doch nur das Budget; und nicht selten sind es die Ziffern dieses gewagten Kalküls, die ein Kabinett in seinem Fundament zu erschüttern vermögen, oft aber auch die Gewähr bieten für ein ordnungsgemäßes Funktionieren im staatlichen Haushalt. Wir leben in einer Zeit, die gerade in dieser Hinsicht überreich ist an erschreckenden Beispielen. Ein Ausblick auf das staatswirtschaftliche Leben einiger Völker in Europa gibt uns in anschaulicher Art die traurige finanzielle Lage wieder, in der die betreffenden Staaten um ihr wirtschaftliches Dasein ringen. Rechts und links gähnen Schlünde, hochaufliegend die Milliardenbesitztümer valentianischer Staaten und der Wahnsinn, gepaart mit dem Paroxysmus einer rasenden Sinnlosigkeit, treibt die Ziffernpaare selbst in grauenerregende Billionenphären.

Ein flüchtiger Blick auf unser neues Budget erfüllt uns mit Genugtuung. Freilich ließe sich an manchen Posten herumtörgeln, bekriecheln und bewenden, aber immer und immer wieder taucht die Frage auf: Hätte es eine andere Regierung wirklich besser zustande gebracht? Wir sind während der letzten Finanzperiode mit einer Noteninflation nicht beschert worden! Der diesjährige Etat ist aktiv, er weist einen Ueberschuß in der zwar bescheidenen Zifferhöhe von 1,815.610 Dinar aus und überschreitet — wie im vorigen Rechnungsjahr — auch diesmal die **neunte Milliarde nicht**. Dieser Umstand muß bei der Beurteilung des neuen Staatsvoranschlags in erster Linie berücksichtigt werden.

Die für das Jahr 1923/24 projektierten Ausgaben sind in den nachstehenden Posten einbezogen:

Oberste Staatsverwaltung 1 Milliarde 159,141.153.20, Justizwesen 329,584.006.20, Unterrichtsweisen 542,237.185.03, Kultusministerium 61,403.174.32, Innenministerium 400 Millionen 905.486.70, Volksgesundheitswesen 250,158.826.80, Neuere Angelegenheiten 110,425.630 (diese Summe ist für eine erfolgreiche Auslandspropaganda entschieden zu niedrig!), Finanzministerium 1,059.425.000, Deereswesen 1 Milliarde 508.129.109.40, öffentliche Bauten 410,523.130, Verkehr 1 Milliarde 544,135.892.25, Post- und Telegraphenwesen 328,749.318.70, Ackerbau 168,107.760, Forst- und Montanwesen 307,194.485.68, Handel- und Industrie 62,000.550.38, Sozialpolitik 423,329.814.95, Agrarreform 70,678.554.30, Portefeuille für Ausgleich der Gesehe 511.877, Reservekredit des Staatsvoranschlags 81 Millionen Dinar. Die gesamten Ausgaben belaufen sich auf **acht Milliarden 934,611.209.50 Dinar**. Das Finanzministerium verringerte seine Verwaltungsregie um 6 Millionen. Die größte Ausgaben-erhöhung erforderte die oberste Staatsverwaltung. Die Erhöhung beträgt 496 Millionen. Das Kriegsministerium benötigte 330 Millionen mehr als im Vorjahre. Dem Lehrwesen sind weitere 310 Millionen zugeteilt worden. Für öffentliche Bauten sieht das neue Budget 220 Millionen neuer Ausgaben vor, das Forst- und Montanwesen wurde mit 100 Millionen bedacht. Bei den übrigen Ministerien sind folgende Mehrerfordernisse miteinberechnet: Unterrichtsweisen 81 Millionen, Post und Telegraph 54 Millionen, Volksgesundheit 54 Millionen, Innenangelegenheiten 60 Millionen, Sozialpolitik 50 Millionen, Neuere 52 Millionen, Industrie und Handel 19 Millionen und Kultusbedürfnisse 8 Millionen Dinar.

Die Konferenz von Lausanne.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Territet, 19. November. Der italienische Ministerpräsident Mussolini ist mit seiner Begleitung heute hier eingetroffen. Eine Stunde nach seiner Ankunft trafen Lord Curzon und Ministerpräsident Poincaré ein.

Paris, 18. November. Heute um 1 Uhr nachmittags begann die Sitzung, in der die Fragen der Friedensbedingungen für den Nahen Orient einer Prüfung unterzogen werden sollen. Der Sitzung wohnten Poincaré, Curzon und ihre Mitarbeiter, sowie der italienische Botschafter Avezzano bei.

Rom, 19. November. Eine Note der Ag. Savas besagt, daß der italienische Botschafter in Paris, Baron Avezzano, der noch nicht sein Beglaubigungsschreiben überreicht und auch vom Ministerpräsidenten Mussolini noch keine formellen Instruktionen erhalten hat, an der Besprechung zwischen Curzon und Poincaré in Paris nur in offizieller Stellung teilgenommen hat. Demzufolge hat die Pariser Unterredung über die zur Erörterung stehenden Angelegenheiten betreffend die Lausanner Konferenz nur für die französische und die englische Regierung Bedeutung und betrifft die italienische Regierung in keiner Weise. Ministerpräsident Mussolini wird den beiden alliierten Ministern den Standpunkt Italiens persönlich darlegen.

Territet, 19. November. Ministerpräsident Mussolini erklärte vor der Zusammenkunft mit Curzon und Poincaré gegenüber Presse-

vertretern: Wir werden zunächst das Problem der Entente erörtern und vornehmlich die Stellung Italiens in der Entente besprechen. Ich werde an der Eröffnungssitzung der Konferenz nur teilnehmen, wenn nach dem französisch-englischen Meinungsaustausch ein Einvernehmen unter den Alliierten erzielt wird. Das britische Memorandum bildet die Grundlage der Arbeitsfront der Entente, aber gewisse Punkte bedürfen der Erklärung. Mussolini ist dafür, daß Rußland zu allen Arbeiten der Konferenz zugelassen werde. Die Bedingungen der Türken werden sorgsam geprüft werden. Italien halte sich an das Abkommen von Mudania. Zum Schluß betonte Mussolini, daß die abends stattfindende Unterredung von höchster Bedeutung für den Bestand der Entente sein werde.

Lausanne, 19. November. Poincaré, Curzon und Mussolini sind um 11 Uhr 15 Minuten nachts aus Territet hier eingetroffen. Nach Schluß der ersten Besprechungen in Territet wurde folgendes Kommuniqué veröffentlicht: Poincaré, Curzon und Mussolini schätzen den gemeinsamen Beschluß, im Geiste herzlicher Freundschaft auf der Grundlage vollkommener Gleichheit unter den Alliierten alle Fragen, die auf der Lausanner Konferenz zur Verhandlung kommen werden, der Regelung zuzuführen.

Die Orientkrise.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Der Anlaß zur Flucht des Sultans.

Konstantinopel, 18. November. Den Anlaß zur Flucht des Sultans hat der Beschluß der Nationalversammlung ergeben. Ihn vor Gericht zu stellen. Der Scheich al Islam und der frühere Unterrichtsminister Fevzi Bei, die sich vor drei Tagen unter englischem Schutz nach Indien begeben haben, nahmen ein Handschreiben des Sultans mit, worin es heißt: Ich bin Kalif von 380 Millionen Muslimen, die Führer der Muslimen vergessen aber die heiligen Grundsätze ihrer Glaubensgenossen, um ihre französischen Interessen zu befriedigen. Sie greifen das muslimanische Prestige an, indem sie mich vom Thron verjagen und mir die Würde des Kalifen entreißen wollen. Zu Euch, Ander, die Ihr meine Souveränität als Kalif gemäß

den Gesetzen verteidigt, sende ich den Scheich al Islam und meine Minister. Ich befehle Euch, daß Ihr Euch den Gesetzen gemäß meinen Befehlen unterwerft. Das Kalifat ist in Gefahr. Durch diese Gefahr wird die ganze muslimanische Welt beunruhigt.

Unnachgiebigkeit der Angoraregierung.

Konstantinopel, 19. November. Die am 18. d. stattgehabte Unterredung der Generale der Alliierten und Resed Paschas führte zu keinem Ergebnis. Resed zeigte sich bezüglich der Frage der Polizei und der Gerichte unnachgiebig und wies jede fremde Einmischung in die inneren Angelegenheiten zurück. Er räumte den Alliierten bloß das Recht ein, über die Marineinsolventen zu wachen. Morgen wird eine neuerliche Besprechung stattfinden.

Das Marienbader Uebereinkommen.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Brag, 18. November. Heute wurde der am 31. August 1922 in Marienbad zwischen der tschechoslowakischen Republik und Jugoslawien abgeschlossene Allianzvertrag verlautbart. Darin heißt es: Das am 14. August 1922 in Beograd zwischen der tschechoslowakischen Republik und dem Königreiche SHS abgeschlossene Abkommen wird auf die gleiche Zeit wie diese Konvention verlängert. Die Vertragsparteien nehmen die politischen und militärischen Verträge und Abkommen zur Kenntnis, die einerseits die tschechoslowakische Republik mit Rumänien, Oesterreich und Polen andererseits und das Königreich SHS mit Rumänien und Italien abgeschlossen haben. Die Vertragsparteien werden sich

benühen, sich über die Handelsverträge zu einigen. Sie verpflichten sich, einander überhaupt alle politische und diplomatische Unterstützung in ihren internationalen Beziehungen zu gewähren. Für den Fall, daß ein gemeinsames Interesse als gefährdet betrachtet würde, gehen sie die Verpflichtung ein, sich über Maßnahmen zum Schutze dieses Interesses zu einigen. Die Konvention bleibt fünf Jahre in Kraft und kann sechs Monate vor Ablauf gekündigt werden. Die Konvention wird nach Austausch der Ratifikationsurkunden dem Völkerbund mitgeteilt und zugleich wird um Ratifizierung des Allianzvertrages ersucht werden.

Der sozialdemokratische Arbeiterkongreß in Marseille.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Marseille, 18. November. Der sozialdemokratisch-radikale Arbeiterkongreß hat heute abends seine Arbeiten beendet und eine Erklärung über die Beibehaltung der Opposition der radikalen Partei gegen die Politik des Nationalen Blocks angenommen. Weiter wurde eine Resolution bezüglich Deutschlands

angenommen, worin eine Lösung gefordert und die Ueberzeugung ausgesprochen wird, die Lösung des Reparationsproblems verlange einen Appell an die Solidarität der Völker, da ein Ausgleich der Schulden durch eine internationale Anleihe herbeigeführt werden könne. Die radikale Partei wird ihre

Das Budget sieht diesen Ausgaben gegenüber folgende Einnahmen vor: A) Allgemeine Einnahmen: Zoll 318 Millionen, Gebühren 1,393.500, Monopole 1,742.210, Bar-einnahmen 1,225.400, Umjahsteuer 250 Millionen, Rüstungsverwaltung 905.750, Zivildienststeuer 50,150.000, die direkten Steuern nach dem neuen Finanzgesetz 650 Millionen, die staatlichen Domänen Besze und Topolognac 23,260.034. B) Besondere Einnahmen: Indirekte Steuern 657,550.472, Verfahrinstitutionen 1 Milliarde 900,096.700, Erwerbsinstitutionen 145,356.533, Staatsgüter 474 Millionen 668,524.76, Kapitalien und Staatsfonds 208.403.25, verschiedene Einnahmen 62,120.277.75. Die gesamten Einnahmen betragen demgemäß 8 Milliarden 936 Millionen 426,819.50 Dinars. Die Zölle und indirekten Steuern haben sich um 19 Millionen verringert. Die Verzehrsteuer erfuhr eine Erhöhung von 343 Millionen, die Monopole um 115 Millionen.

„Entwirrung“ und Entwirrung?

(Von unserem Berliner Berichterstatler.)

Berlin, 15. Nov. (Eigenbericht.)

Fürs erste ist nur die Entwirrung erfolgt, aber die Verwirrung, die dem unerwarteten Rücktritt des Reichskanzlers Doktor Wirth gefolgt ist, hat noch nicht der dringend notwendigen, unausschießbaren Entwirrung Platz gemacht. Die Kabinettskrisen stellen sich bei uns mit peinlicher Konsequenz zur Unzeit ein. So ist auch der Sturz des Kabinetts Wirth — es ist Schönfärberei, den Ausbruch Sturz zu vermeiden — der just in dem Augenblick erfolgt ist, wo die Regierung der Reparationskommission ihr Stabilisierungsprogramm überreicht hatte, innerpolitisch wie außenpolitisch im höchsten Grade bedauerlich. Muß man sich doch darauf gefaßt machen, daß man in Paris es so darzustellen versucht, als ob die Demission des Kabinetts ein „Erid“ sei, wie das in ähnlicher Weise schon öfters behauptet worden ist. Einem solchen Versuch ist das Kabinett Wirth, welches ja die Geschäfte fürs erste noch weiter führt, durch die amtliche Erklärung entgegengetreten, daß durch den Kabinettswechsel an dem Stabilisierungsprogramm, das im Einvernehmen mit den sämtlichen Koalitionsparteien und der Deutschen Volkspartei zustande kam, nichts geändert wird. Jedenfalls hat die unzeitgemäße Kabinettskrisis diesem Stabilisierungsprogramm bereits entgegengearbeitet, denn die Mark, die sich in den letzten Tagen ein wenig gehoben hatte, ist daraufhin wieder gefallen, der Dollar und die anderen Devisen mit ihm gestiegen. „Und das hat mit ihrem Singen“ — nämlich das Sinken der Mark — letzten Endes die Sozialdemokratie getan. Denn die ablehnende Haltung der Vereinigten Deutschen Sozialdemokratischen Partei gegen ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei ist ja die Hauptursache des Kabinettssturzes. „Sie konnten zu einander nicht kommen!“ Merkwürdigerweise, denn nach der Note an die Reparationskommission, der beide Parteien zugestimmt hatten, schienen eigentlich sachliche Meinungsverschiedenheiten über Marktstabilisierung, Arbeitszeit usw. nicht mehr zu bestehen. Aber man weiß, daß die Sozialdemokratie, die durch die Verschmelzung mit den Unabhängigen einen hörbaren Rud nach links zu verzeichnen hat, schon seit einiger Zeit starke Neigung zeigte, die unbequeme Verantwortlichkeit des Regierens mit der bequemeren Verantwortungslosigkeit des Regierens zu vertauschen. Es ist freilich eine Fronte der Geschichte, daß diese Taktik sich ausgerechnet gegen Herrn Doktor Wirth richtet, gegen denselben Kanzler, der von der Tribüne des Parlamentes erklärt hatte, daß „er gegebenenfalls an der Seite

des Proletariats zu finden" sei. Jetzt hat sich aber das Proletariat nicht an seiner Seite gefunden!

Es ist eine bedauerliche Komödie — wir finden trotz eifrigsten Suchens kein freundlicheres Wort —, die sich in den letzten Tagen oder eigentlich Wochen hinter den Kulissen der Regierung und des Parlamentes abspielt hat. Der Parlamentarismus hat sich wieder einmal von der übelsten Seite gezeigt, aber freilich: es ist gar kein Parlamentarismus, sondern Fraktionspolitik schlimmster Art, die hier getrieben wurde, und es muß leider gesagt werden, daß die Deutsche Volkspartei der Sozialdemokratie den Rückzug auf den Isolierschemel allzusehr erleichtert hat. Diese Erkenntnis dürfte denn auch in den Kreisen der V. D. S. P. unterdessen schon platzgegriffen haben, und es wird deshalb darauf gerechnet, daß die Partei ihre fruchtlose Oppositionspolitik nicht fortsetzen wird. Wenn ihre Presse das Geipensst der Reichstagsausführung an die Wand malt, so ist das nicht ernst zu nehmen; denn die Neuwahlen im nächsten Augenblick wären innerpolitisch — siehe die zunehmenden Nahrungsmittelkrawalle — und noch mehr außenpolitisch — Gefährdung der Reparations- und Kreditverhandlungen — von folgenschwerer Tragweite, von geradezu katastrophaler Bedeutung.

Eben deshalb ist die beschleunigte Lösung der Kabinettskrisis die Forderung des Tages. Aber wie? Als erste Lösungsmöglichkeit käme die ursprünglich geplante Bildung eines Kabinetts der Persönlichkeiten, allerdings unter einem neuen Reichskanzler, in Frage, in zweiter Reihe steht die Galvanisierung der Koalition, unnatürlich auch unter einem neuen Reichskanzler; denn Wirth hat abgewirtschaftet. Dagegen ist die als Nummer 3 genannte Konstruktion eines Kabinetts der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft der Mitte als ein „totgeborenes Kind“ zu betrachten, da hinter einer solchen Regierung auch unter Einrechnung der Bayerischen Volkspartei nur etwa 200 von den 460 Mitgliedern des Reichstages stünden, und noch ein hoffnungsloseres Experiment würde endlich der Versuch mit einem rein sozialistischen Kabinett darstellen. Jedenfalls bedarf die Kabinettskrisis schleunigster Lösung; denn es ist Gefahr im Verzuge!

Telephonische Nachrichten.

Bürgerliche Massenversammlung in Linz.

W. B. Linz, 19. November. Die bürgerlichen Parteien hatten für heute die Bevölkerung von Linz und Oberösterreich zu einer Massenversammlung einberufen, zu der der Bundeskanzler Dr. Seipel und in Vertretung des durch Erkrankung verhinderten Vizekanzlers Präsident Dr. Dinghofer sprachen. Zum Versammlungsortal waren etwa 25.000 bis 30.000 Personen herbeigeströmt.

Die Kroaten und das Parlament.

W. B. Zagreb, 20. November. Der gestrige „Beogradski Dnevnik“ bringt aus Zagreb die Nachricht, daß die Memorierung des ausübenden Ausschusses der kroatischen Bauern-

Bemühungen zur Erleichterung einzelner Aufgaben der Regierung zur Verteidigung der Interessen Frankreichs fortsetzen. Der Delegierte von Marseille trat für eine französisch-deutsche Annäherung ein, die von einer französisch-deutsch-russischen Entente gefolgt

partei nach unterbreitetem Referate der Delegierten des Kroatischen Bloks in Beograd den Beschluß faßte, daß die Partei ihre Abgeordneten in die Beogradser Nationalversammlung entsende. Dasselbe Blatt meldet, daß am Sonntag auch der Hauptausschuß der Kroatischen Rechtspartei eine Sitzung hätte abhalten sollen. In der Sitzung sollte zuerst das Referat der Delegierten des Bloks in Beograd angehört werden und sodann die Frage der Teilnahme des gesamten Bloks, resp. der Mitglieder der kroatischen Rechtspartei im Parlament gelöst werden. Auf die Stimmung im Ausschuss wird jedenfalls der Beschluß der Radikaler großen Einfluß ausüben, insofern dieser wird auch die kroatische Rechtspartei den Beschluß fassen, nach Beograd zu gehen. Auch der Hauptausschuß der Kroatischen Gemeinschaft wird über die Teilnahme im Parlament verhandeln. Man kann ohne Reserve sagen, daß die Anhänger der Gemeinschaft die Teilnahme beschließen werden, weil ihre Führer die Methode der aktiven Politik vertreten.

Radie gegen die Frankfurter.

W. B. Zagreb, 20. November. Wie „Novosti“ von gutinformierter und verlässlicher Seite erfahren, wurde gestern in den Lokalitäten der Kroatischen Gemeinschaft eine Konferenz mit Radie abgehalten. Radie betonte in seiner Rede, daß man die Frankfurter aus dem Kroatischen Bloks ausschließen sollte, weil sie sich den Verhandlungen in Beograd und der Teilnahme an der parlamentarischen Arbeit widersetzen. Außerdem könnten die Frankfurter infolge ihrer Vergangenheit die Aktion des Kroatischen Bloks in Beograd kompromittieren. Weiter erklärte Radie, daß die Bauernpartei ihre Tätigkeit auch auf Serbien ausdehnen werde, und daß sie bei den nächsten Wahlen eine Agitation unter den serbischen Bauern einleiten werde.

Sitzung des demokratischen Klubs.

W. B. Beograd, 20. November. Der Präsident des Demokratischen Klubs hat für Mittwoch um 10 Uhr vormittags eine Sitzung einberufen. In dieser Sitzung wird die Debatte über die Gesetze beginnen, welche im Sinne der Verhandlungen für die parlamentarische Arbeit bestimmt wurden. Vorher wird Herr Davidovic über seine Verhandlungen mit den Radikalen referieren. In dieser Sitzung wird auch über die Steuerreform gesprochen werden.

Rasche parlamentarische Arbeit.

W. B. Beograd, 20. November. „Pravda“ meldet: Aus Regierungskreisen erfahren wir, daß die Regierungsmitglieder beabsichtigen, das Parlament ununterbrochen arbeiten zu lassen, um das gesamte Programm recht rasch zu erledigen. Man behauptet, daß das Parlament bis zum 20. Dezember ständig Sitzungen haben wird, und daß es wegen der Feiertage eine Pause bis zum 15. Jänner haben

sein sollte. Auf diese Anregung erwiderte Herrriot, wir werden uns dem deutschen Votum nicht nähern, bevor dieses seine finanziellen und industriellen Magnaten verpflichtet, das zu leisten, was sie leisten müssen und was zu leisten sie sich bisher geweigert haben.

werde. Man erfährt, daß der Regierungspräsident speziell eine rasche Arbeit verlange.

Kurze Nachrichten.

W. B. London, 19. November. An Stelle Lord Hardinge's ist Marquis of Crewe zum Botschafter in Paris ernannt worden.

W. B. Beograd, 20. November. Gestern lehrte der polnische Gesandte Olocek, der längere Zeit in Warschau wegen Abschlußes von Handelsverträgen zwischen Polen und Jugoslawien in Warschau weilte, zurück.

W. B. Beograd, 20. November. In der letzten Zeit bemerkt man, daß die Aktion des Herrn Stojan Protic lebendiger geworden und daß seine Kontakt mit den Abgeordneten aus dem Radikalen Klub immer enger werden. Herr Protic konferierte gestern mit den Abgeordneten Baric, Petrovic und Trifkovic. Sie hatten einen Meinungsaustausch über die innere Lage.

Die Kriminalistik der Zukunft.

Von H. Tartaruga.

(Fortsetzung.)

Eine wirkliche Umwälzung führte die von Alfons Bertillon geschaffene Anthropometrie herbei. Bertillon ging von dem Erfahrungssatze aus, daß das menschliche Knochengewebe vom 20. Lebensjahre an fast unveränderlich ist, daß sich dabei aber die Knochengewebe der einzelnen Menschen voneinander außerordentlich in den Maßen unterscheiden. Er empfahl nun, den zu untersuchenden Menschen ein Körpermaße abzunehmen, die Länge und die Breite des Kopfes, die Länge des linken Mittelfingers, des linken Fußes, des linken Vorderarmes, die Körpergröße, die Länge des linken kleinen Fingers, die Länge und Breite des rechten Ohres, die Armbaumweite und die Sitzhöhe. Diese Zahlen mögen auf Karten festgelegt werden, die innerhalb dreier Hauptkategorien (für Männer, Weiber und Jugendliche) zunächst nach der Kopflänge in je drei großen Abteilungen aufzubehalten seien (groß, mittel und klein); jede der drei Abteilungen sei dann wieder nach der Kopfweite in weitere drei Klassen zu teilen usw. Dadurch wäre es möglich, die über eine bestimmte Person bereits vorliegende Messkarte auf Grund der neuabgenommenen Daten sofort herauszufinden, denn: „die Karten liegen nicht“. Und dies umso weniger, als sie auch die Augenfarbe und besondere Kennzeichen (Narben, Leberflecken, Warzen, Tätowierungen usw.) festhalten könnten. Die Augen teilte Bertillon wissenschaftlich in sieben Klassen ein, so daß die allgemeine Bezeichnung „blau“, „grau“ usw. vermieden wurde.

Diese Vorschläge fanden allgemeinen Beifall, so daß jede größere Polizeibehörde die

lospiegeligen Messapparate anschaffte und sogenannte Erkennungsämter errichtete. Der unermüdbare Kriminalanthropologe blieb dabei aber nicht stehen. Er bildete sein System noch weiter aus und stellte unter anderem eine „Stala der Haarfarben“ auf, nachdem er sich Haarproben von sämtlichen Menschenaffen der Erde beschafft hatte. Er begann vom tiefsten Rabenschwarz, ging durch alle Schattierungen des Braun ins Blonde über und endete mit dem hellsten Flachsblond, das bei uns weiß zu nennen ist. Jede Farbe erhielt eine Zahl, so daß es im Bertillon'schen Steckbriefe einfach, aber unzweifelhaft heißt: „Haarfarbe zwischen 27 und 30.“

Dieses glänzende Identifizierungssystem sollte nach einigen Jahren durch die weit billigere und sichere Daktyloskopie geschlagen werden. Schon die alten Chinesen und andere orientalische Völker waren davon in Kenntnis, daß die sichtbaren Linien der menschlichen Haut, die sogenannten Lastwurzchenlinien, Figuren bilden, die nicht nur bei jedem Menschen verschieden aussehen, sondern auch bis an dessen Lebensende unverändert bleiben. Sir W. Herschell sammelte darüber in Indien reiches Material, welches der Engländer Galton zu Studienzwecken benützte. Er fand in den Fingerabdrücken gewisse, immer wiederkehrende Typen, teilte dieselben in Klassen ein und half mit seinem System indische Verbrecher eruiert. Sein im Jahre 1892 darüber erschienenen Buch: „Fingerprints“, fand den Beifall der britischen Regierung, und nachdem sich eine indische Verwaltungskommission für seine Lobenswürdigkeit über die Erfolge der Daktyloskopie ausgesprochen hatte, wurde in Indien und dann auch in ganz Großbritannien das Bertillon'sche System durch das Galton'sche ersetzt. Wien und Dresden waren die ersten Städte, wo sich die landesfürstlichen Polizeibehörden die Daktyloskopie zu eigen machten, und heute enthält jede Bertillon'sche Messkarte bei uns auch den Fingerabdruck. Die Anthropometrie und die Daktyloskopie, das Portrait parole und das Decavee, bringen es mit sich, daß der moderne Verbrecher auch nicht die kleinste Kleinigkeit und nicht den leichesten Fingerabdruck am Tatorte zurücklassen darf, wenn er nicht identifiziert werden will.

Die Photographie hat aber auch noch ganz andere Wunder vollbracht. Sie stellt Dinge fest, die mit freiem Auge absolut unsichtbar sind: Wäschungen, Radierungen, Korrekturen, alles dies zaubert die Kamera zutage, und auf den Tatorten bildet sie „das künstlerische Gedächtnis des Kriminalbeamten“. Sie wurde in letzter Zeit auch noch durch die Photometrie, das ist die Ableitung der natürlichen Maße und Distanzen auf photographischem Wege, erweitert, so daß auch hier nicht nur die Maße erpart, sondern auch das Subjektive mehr in den Hintergrund gedrängt wird.

Außerdem hält sie die mikroskopierten Blutspuren, die Spuren von Latwerkzeugen und ihren Eindringen, den Fußstapfen, fest und ermöglicht bereits eine kriminelle Begutachtung von Leichen. Vergleichen wir nun die Mittel des alten mit dem gegenwärtigen Kriminalisten, dem der Telegraph, das Telephon, die Telegraphie ohne Draht, der Röntgen-Apparat, mittelst dessen man z. B.

Drei Fingerabdrücke.

Kriminalroman aus der Gegenwart von Erich Ebenstein.

(Urheberrecht 1918 durch Greiner & Comp., Berlin W. 30.)

Dem Arzt gab sie an, eine Waise, ohne Verwandte, und auf der Reise nach Ägypten begriffen zu sein.

Vor acht Tagen kam ihr zufällig ein Zeitungsblatt in die Hände, das eine kurze Notiz über den „Fall Rehbach“ enthielt, dessen Schlussverhandlung für Montag den 20. November angesetzt sei.

Die Tatsache, daß der Mann, den sie mit allen Fasern ihres Herzens liebte, für Harpners Tat verantwortlich gemacht wurde, traf sie blitzartig und weckte jäh alle schon erloschene Energie in ihr.

Nun gab es für sie keinen Zweifel mehr, was sie zu tun hatte. Mochte für sie und andere daraus entstehen, was da wollte, jetzt durfte die Wahrheit nicht länger verschwiegen bleiben. Da sie aus der Notiz ersehen, daß sich Rehbachs Verteidigung übernommen hatte, fuhr sie, in Berlin angekommen, direkt zu mir.

Ihre namenlose Freude, als sie erfuhr, wie unschuldig ihr Vetter Willibald an dem Diebstahl sei, und daß der angebliche Verdacht gegen sie nur eine Lüge Harpners war, können Sie sich kaum vorstellen.

Daß sich Rehbachs Schweigen nun sehr leicht erklärt aus dem Umstand, daß er von Harpners Anwesenheit nichts wußte, und Andrea selbst für die Täterin halten mußte, brauche ich Ihnen kaum zu sagen. Wahrscheinlich quält er sich im stillen mit der Annahme, sie habe sich so eines ehemaligen Liebhabers entledigt, der zwischen ihr und ihrem Glück stand.

Es erübrigt mir nur mehr, Ihnen mitzuteilen, daß ich Andrea Drewendt vorläufig bei Ihrer Mutter untergebracht habe, was Sie hoffentlich billigen. Natürlich wird sie morgen unsere Entlastungszeugin. Ob man ihr glauben und Harpner nicht einfach als den „großen Unbekannten“ ansehen wird, welchen Schuldige so gern zu ihrer Entlastung heranziehen, ist eine andere Frage.

Hoffen wir das Beste! Rehbach werde ich — zu seinem Trost — heute noch alles mitteilen. Seine Verteidigung wird dann wohl auf einen ganz anderen Ton gestimmt sein. Sie werden doch bestimmt zur Verhandlung erscheinen? Und damit Gott befohlen!

Dr. Holly.

23. Kapitel.

Fernau faltete die eng beschriebenen Blätter zusammen und schob sie in die Brusttasche.

Andrea Drewendt gesunden!

Welche Freude würde dies für den alten Baron sein, wie sehr würde ihm dies die schmerzliche Enttäuschung über Valentin er-

leichtern! Und wie klar lag nun der ganze schändliche, weitangelegte Plan dieses Mannes zutage!

Er, der alles, was er war und besaß, den Drewendts verdankte, begnügte sich nicht mit der sorglosen Zukunft, die Baron David ihm auf jeden Fall gesichert hatte. Seine Habgier wollte alles an sich reißen, das ganze Riesenvermögen, die unumschränkte Gewalt darüber.

Aus Adolf Lauterbeds Worten an seine Schwester ließ sich jetzt klar der Schluß ziehen, daß er auf irgend eine Weise von Baron Davids Absicht, seinen Sohn oder dessen Nachkommen zu seinem Haupterben zu machen, erfahren und mit Valentin darüber gesprochen hatte.

Unwundersam natürlich, welche Pläne dies in dessen habgieriger Seele erweckte. Als er dann, offenbar wieder nur durch Zufall, diese Pläne ahnte und Valentins Schritte überwachte, mußte er sterben; ebenso Andreas, der, jünger und kräftiger als sein Bruder, diesen wahrscheinlich überlebt hätte und nicht nur Erbe, sondern auch Testamentsvollstrecker geworden wäre.

Außerdem war er überhaupt ein stiller Gegner Valentins. Dann wurde die Verbindung mit Melanie angestrebt, gleichzeitig aber auch dafür vorgegearbeitet, Andrea an ihre Stelle zu setzen, wenn der erste Plan mißlang.

Die im letzten Moment von Herrn Harpner — der niemand anders war als Valentin — gemachte Erbsenerklärung bewies dies zweifellos. Darum ergab er sich auch bereitwillig in Melanies Abweisung. Sicher hatte er die Absicht, eines Tages, wenn erst Gras über die Geschichte gewachsen war, Andrea selbst als Erben Baron Davids zu „entdecken“ und zu seiner Frau zu machen oder sie überhaupt erst als solche zum Vorschein zu bringen.

„Welch ein Mensch!“ dachte Fernau wieder und wieder. „Und zu denken, daß ich ohne die beiden Fingerabdrücke nie den Zusammenhang dieser scheinbar so gar nicht in Verbindung stehenden Vorgänge herausgefunden hätte! Hielt ich doch anfangs Rehbach für den Mörder vom Winterhaus.“

Dann sprangen seine Gedanken ab zu den gestrigen Ereignissen.

„Aber wo bleibt er denn nur?“ dachte er, ungeduldig ans Fenster tretend und die Straße hinabspähend. „Schon zehn Uhr vorüber! Warum kommt er nicht wie sonst, um nach Baron David zu sehen und ihm über das Feuer Bericht zu erstatten, warum hier schon alle ungeduldig warten? Sollte er Verdacht geschöpft und mich etwa doch im Schleichdornegestrüpp bemerkt haben? Aber nein — dann lebte ich wohl kaum mehr.“ Auf der Straße vom Meierhof her näherte sich jetzt eine Gestalt.

(Fortsetzung folgt.)

den Aufenthalt eines verschluckten Beutestücks konstatieren kann, der Phonograph, die Fernphotographie und noch manche andere großartige technische Errungenschaft zur Verfügung stehen, so kann man den ungeheuren Fortschritt in der Kriminalistik leicht erkennen.

(Schluß folgt.)

Marburger und Tagesnachrichten.

Trauung. In Radkersburg fand am 15. d. die Trauung des Fräuleins Amalie Wegeser, einer Tochter des Herrn Ludwig Wegeser und dessen Gattin Amalia, geb. Wegescher, mit dem Regierungsrat Dr. Johann Mauczka, derzeit Sanitätsreferent bei der Bezirkshauptmannschaft Radkersburg, statt. Den Trauakt vollzog Herr Pfarrer Heinrich Gofschhofer, ein gebürtiger Mariborer. Das Bestandsamt verfassten Herr Landesregierungsekretär Dr. Hugo von Emmert und Herr Dr. Richard von Braun, Rechtsanwalt in Radkersburg. Regierungsrat Dr. Mauczka war durch mehrere Jahre Oberbezirksarzt und Kreisgerichtsarzt in unserer Stadt.

Die Feier des 50jährigen Bestehens der Weinbauschule in Maribor. Sonntag vormittags fand in Verbindung mit der Eröffnung der landwirtschaftlichen Mittelschule unter zahlreicher Beteiligung der Spitzen der Behörden, ehemaliger Zöglinge und Korporationen die Feier des 50jährigen Bestehens der Weinbauschule statt. Nach einer Ansprache des Statthalters Ivan Fribar schilderte Direktor Zmavc den Werdegang dieser Anstalt. Das Ackerbauministerium war durch den Sektionschef Jovanović vertreten. Rat Koloman referierte über das landwirtschaftliche Schulwesen in unserem Staate. Darauf übergab Statthalter Fribar nach einer kurzen Ansprache den beiden ältesten Angestellten der Anstalt, und zwar Herrn Georg Komar anlässlich seiner 26jährigen, und Herrn Franz Fras anlässlich seiner 44jährigen Dienstleistung ein Anerkennungs schreiben und eine Ehrengabe von 1000 K. Nach Absingung der Staatshymne und Enthüllung eines Königsbildes wurde die Feier geschlossen. Für die geladenen Gäste fand hierauf noch ein Bankett statt.

Der Sängerkorps Vifinski in Maribor. Am Sonntag um 16 Uhr traf der Sängerkorps Vifinski aus Zagreb in Maribor ein. Zu seinem Empfang am Hauptbahnhofe hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge, der Bezirkshauptmann Dr. Lajnsi, der Bürgermeister und Bürgermeisterstellvertreter, die Mitglieder der Glasbena Matka und Abordnungen der hiesigen Kulturvereine eingefunden. Die Gäste wurden am Bahnhofe vom Bürgermeister Grbar namens der Stadtgemeinde und vom Landesgerichtsrat Dev namens der Glasbena Matka begrüßt, worauf der Präsident des Vifinskichors, Dr. Novak, in warmen Worten dankte. Unter Vorantritt der Militärkapelle begaben sich die Gäste sodann in den Burgkeller zur Feste, um halb 8 Uhr abends fand im großen Böhsaale bei ausverkauftem Hause der Konzertabend statt. Die Leistungen des Chores rechtfertigten vollkommen den guten Ruf, der ihm vorausging. Das Publikum dankte durch stürmischen Beifall. Nach der Veranstaltung fand im Burgkeller ein Kommerz statt. Es wurden zahlreiche Toaste ausgedrückt, u. a. von Herrn Oberst Draškic, Herrn Landesgerichtsrat Dev und Herrn Abgeordneten Dr. Kulovec. In später Nachtstunde wurde der Kommerz beendet.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag den 21. d. „Der eingebildete Kranke“ (Abonnement C). Mittwoch den 22. d. „Hoffmanns Erzählungen“ (Ab. B). Donnerstag den 23. „Hoffmanns Erzählungen“ (Ab. A). Freitag den 24. d. um 15 Uhr „Der eingebildete Kranke“ (Studentenvorstellung). Samstag den 25. d. „Der Revisor“ (Ab. C).

Ausschussung des Metzgereiverains in Maribor. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Zdravniško društvo in Maribor hält seine nächste Ausschussung am Mittwoch den 22. d. um 6 Uhr abends in der Bahnhofrestauration in Maribor ab.

Ausgabe neuer Stempelmarken. Mit dem 1. Jänner 1923 werden im ganzen Staatsgebiet neue Stempelmarken zu 5, 10, 20, 50 Para, 1, 2, 3, 5, 10, 20, 50, 100, 250, 500 und 1000 Dinar herausgegeben. Die derzeit im Verkehr befindlichen Stempelmarken können bis 1. Jänner benützt oder längstens bis 3. April 1923 gegen neue Stempelmarken umgetauscht werden.

Einfuhr von Dinarnoten aus dem Auslande. Einzelne Geldinstitute und Privatreisende, die aus dem Auslande Dinarnoten einführen, beklagen sich darüber, daß die Zollorgane bei den Grenzzollämtern die Anmeldungen bezüglich der eingeführten Dinarnoten nicht in Betracht ziehen. Bei der späteren Verwendung dieser Dinarnoten entstehen Schwierigkeiten, da es nicht bewiesen werden kann, daß diese Noten aus dem Auslande eingeführt wurden. Aus diesem Grunde wurde allen Grenzzollämtern die Anordnung gegeben, Reisenden, die aus dem Auslande Dinarnoten nach Jugoslawien einführen, auf Verlangen Bestätigung auszugeben, daß die Dinarnote tatsächlich aus dem Auslande eingeführt wurden, welcher Umstand auch in die Reisedokumente eingetragen werden muß.

Die Scharlachkrankungen in Maribor. Der Stadtmagistrat von Maribor ersucht um Aufnahme nachfolgender Zeilen: Die Scharlachkrankungen, die in unserer Stadt immer häufiger und heftiger auftreten, machen eine energische Bekämpfung im Interesse der Bevölkerung dringend notwendig. Es wird aufmerksam gemacht, daß jede Erkrankung an Scharlach oder der Tod einer scharlachkranken Person, jeder Verdacht einer solchen Erkrankung oder eines solchen Todesfalles, unverzüglich dem Westni magistrat als Sanitätsbehörde anzuzeigen ist. Zur Anzeige verpflichtete Personen sind außer den Ärzten auch Hebammen, Pflegepersonen, die Haushaltungsvorstände, die Wohnungsinhaber, die Inhaber von Gast- und Schankgewerben und die Hausbesitzer. In jedem Falle der Unterlassung dieser Anzeigepflicht wird mit aller Strenge des Gesetzes vorgegangen werden. Weiters wird die Bevölkerung aufmerksam gemacht, daß bis auf weiteres in allen Fällen von Schulabgängen in allen Schulen spätestens am dritten Tage der Abwesenheit von der Schule eine ärztliche Bestätigung über die Art der Erkrankung des abwesenden Schülers (Schülerin) einzubringen ist.

Entrichtung der Weinverzehrungssteuer. Die Generalzolldirektion beabsichtigt, die Erhebung der Weinverzehrungssteuer auf die Staatsorgane zu übertragen, sodas die Produzenten einer strengen Finanzkontrolle unterworfen würden. Die Verzehrungssteuern würden laut den Bestimmungen über die Verzehrungssteuervorschriften eingetrieben und entrichtet, wenn die Verzehrungssteuergegenstände im Lande zwecks Kaufes und Verkaufes erzeugt werden. Die Weinbauer und ihre Weinvorräte müßten danach in strenger Evidenz geführt werden. Die Weinbauer

müßten jeden Weinverkauf den Finanzkontrollorganen zwecks Entrichtung der Verzehrungssteuer anmelden und der Wein dürfte dem Käufer nur gegen Vorweis einer Quittung über die Entrichtung der Verzehrungssteuer ausgeliefert werden.

Feueralarm. Sonntag mittags um 1 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr verständigt, daß in Razvanje Nr. 114 im Hause des Ivan Celofiga Feuer ausgebrochen sei. Unter dem Kommando des Hauptmannes Robaus waren zwei Löschzüge dorthin abgegangen, brauchten jedoch nicht in Tätigkeit zu treten, da nur der Schweinestall abgebrannt war. Nachdem keine weitere Gefahr mehr bestand, konnten die hiesige sowie auch die mittlerweile ausgerückten Umgebungsfeuerwehren wieder einrücken.

Von einem Auto überfahren. Der Knecht Binko Jovajc, bedienstet beim Besitzer Breznik auf der Thejen, torielte gestern abends, von Alkohol benebelt, durch die Trzaska cesta seiner Behausung zu. Unversehens kamen zwei Automobile daher, von denen aber nur das eine beleuchtet war. Jovajc wurde von dem einen Auto zu Boden geschleudert und überfahren. Ob eigene Schuld oder ein Verschulden des Chauffeurs vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Jovajc erlitt schwere Verletzungen und mußte von der Rettungsabteilung ins Allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

Eine neue Schmuggelaffäre. In der Station Zombolja haben unsere Zollbehörden ein Ehepaar namens Kralk wegen versuchten Schmuggels von 4000 Dollar und 32.000 Lei verhaftet und der Zollbehörde in Belika Krlinda überstellt. Die fremden Valuten wurden beschlagnahmt und das Ehepaar zu 150.000 Dinar Geldstrafe und außerdem zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Ein bestohlener Ringelspielbesitzer. Der Ringelspielbesitzer Anton Plecko kam im Monate Juli mit seinem Ringelspiel aus Warenberg über Brezno nach Maribor. Unterwegs wurde ihm aus seinem Wagen ein Koffer mit Wäsche gestohlen. Dieser Tage gelang es der Polizei, den Dieb in der Person eines gewissen Karl M. auszuforschen und dingfest zu machen.

Alkoholerzesse. Trotdem das hiesige Polizeikommissariat mit drakonischen Maßnahmen gegen die Betrunknen vorging und trotdem der Wein entschieden nicht billiger geworden ist, hatte die Wache doch wieder Anlaß, bei verschiedenen Trunkenheitserzessen einzuschreiten. Ein gewisser Stanislaus F., seines Zeichens Buchbinder, hatte des süßen Weines so viel genossen, daß er auf der Straße liegen blieb. Er mußte mit einem Wagen fortgebracht werden, leider nicht in sein Heim, sondern in den Polizeiarrest. — Der Chauffeur Franz G. aus Ruze randalierte in seinem Rausche im Cafe Drau und zerschlug dort die Tischplatte, wodurch der Eigentümer einen Schaden von 2000 K erleidet. Diesen Schaden muß der Chauffeur selbstverständlich ersetzen, außerdem hat die Polizei gegen ihn das Verfahren eingeleitet. — Der Bäckerlehrling Felix N. verließ ziemlich stark betrunken zu später Nachtstunde das Cafe Drau und trafehlt in den Straßen. Die Polizei stellte ihnen zur Ausnützerung das Hotel Graf zur Verfügung. — Der Eisenbahner Ivan J. kam wegen nächtlicher Ruhestörung ebenfalls mit der Polizei in Konflikt.

Ein verunglückter Knabe. Aus Beograd wird berichtet: Zivoin Stanovic hatte mit Hilfe eines Seiles seinen Sohn Vojislav in den Brunnen gelassen, damit er die Tiefe

des Wassers ausmesse. Kaum war der Knabe 25 Meter tief, rissen die Seile, mit denen der Brunnen umrandet war, los, fielen auf den Knaben und töteten ihn. Gegen den Erbauer des Brunnens wurde die Strafanzeige erstattet.

Hungertod auf der StraÙe. Donnerstag in den Morgenstunden wurde in Rovijad ein Greis auf der StraÙe tot aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß der Mann einem durch Unterernährung herbeigeführten Herzschlage erlegen ist. Die Identität des Toten konnte nicht festgestellt werden.

Eine alte Bekannte. Die Juliana Gumenj, die schon unzählige Male wegen geheimer Prostitution abgestraft und aus dem Stadtreiche abgehoben worden war, lehrte jüngst wieder nach Maribor zurück. Die Polizei nahm sie aber gleich wieder fest. Sie wird sich wegen unerlaubter Rückkehr zu verantworten haben.

Gefunden wurde ein Rassen Schlüssel. Der Eigentümer kann ihn beim Polizeikommissariat abholen.

Die sequestrierten Grundbesitze können verkauft werden. Wie aus Beograd gemeldet wird, hat der Justizminister eine Verordnung unterzeichnet, wonach die unter Sequester gestellten Grundbesitze, sofern sie mit Defizit arbeiten, verkauft werden können. Der Verkauf kann aber nur mit Einwilligung des vormaligen Besitzers durchgeführt werden, die Kaufsumme bleibt aber im Gewahrsam der Sequesterverwaltung.

Ein Hochzeitschmaus im Jahre 1922. In Temerin (BaÙa) fand vor einigen Tagen die Trauung des Sohnes des dortigen Einwohnerns Molnar statt. Zur Hochzeit waren 172 Gäste geladen. Beim Hochzeitschmaus wurden verzehrt zwei gemästete Schweine, 50 Kilogramm Kalb- und 50 Kilogramm Rindfleisch, gegen 100 Stück Geflügel, 32 Arten Kuchen, 20 Torten und 650 Liter Wein. — Die Bäcker lassen nicht loder.

„Zentral-Archiv für Politik und Wirtschaft“ beiteilt sich ein einzigartiges Verlagswerk, das in Form einer Zeitung 14tägig in München erscheint. Es unterrichtet ständig über alle wichtigen Fragen der Weltwirtschaft und Weltpolitik und bildet für jeden Kaufmann, Industriellen, Juristen, Politiker usw. ein fast unentbehrliches Nachschlagewerk, das ihm alle ausländischen Zeitungen erfährt. „Zentral-Archiv“ liegt bei allen amtlichen Vertretungen des Deutschen Reiches auf und ist in fast allen Staaten der Erde verbreitet. Nunmehr hat es auch eine Vertretung bei uns gefunden und wir machen unsere Leser, besonders Banken und Industrielle auf dieses hervorragende Blatt aufmerksam. Interessenten können Näheres bei der Vertretung, Wilsonova ulica 15. part. links, erfahren.

Wegen des Bruders in den Tod. Vorgestern hat sich in Podlovac der Landarbeiter Stefanović Novak erschossen. Er hat vor einigen Tagen im Streit seinen Bruder schwer verletzt und aus Furcht, daß dieser vielleicht sterben werde, hat er nun Selbstmord begangen.

Im Hotel Halbwild heute Montag den 20. November Reß- und Hasenschmaus.

Börse.

Zürich, 20. November. Schluschkurse: Paris 37.90, Zagreb 2.15, London 24.17, Berlin 0.0775, Prag 17.20, Italien 24.65, New York 530.50, Wien 0.0073, gest. Krone 0.0075, Budapest 0.225, Warschau 0.035, Sofia 3.85, Bukarest 3.50.

KUNDMACHUNG.

3590

Ich teile dem geehrten Publikum höflichst mit, daß ich aus der Tschechoslowakei ein großes Lager an Wäsche- und Kleiderstoffen sowie Schneiderzubehör erhalten habe. Infolge der Herabsetzung der Arbeitslöhne in der Tschechoslowakei und des Steigens unserer Valuta habe ich die Ware um 40% billiger in der Hand als bisher. So kostet jetzt feines Wäscheleinen, 78 cm breit, nur mehr 44 Kronen per Meter; feine Stoffe für Damenkostüme, 140 cm breit, sind um 160 Kronen; Herrenstoffe 140 cm breit, schon um 250 Kronen erhältlich. Ich habe auch die Preise der alten Warenbestände so herabgesetzt, daß auch Minderbemittelten nunmehr Gelegenheit geboten ist, ihren Kleider- und Wäschebedarf für den Winter zu billigen Preisen zu besorgen. Ich möchte nur empfehlen, den Bedarf so bald als möglich zu decken, denn die Nachfrage ist groß.

J. N. Soštarič, Modewarengeschäft, Aleksandrova c. 13.

Schönes Gasthaus

mit voller Konzession und Tabaktrafik zirka dreieinhalb Joch Grund, mit Wirtschaftsgebäuden usw. nahe Maribor, an der Hauptstraße gelegen ist sofort verkäuflich. Anfragen aus Gefälligkeit bei F. Podlipnik, Tezno Nr. 37. 9755

Zwei tüchtige Manufakturisten

werden sofort akzeptiert. Vorstellung erwünscht. **Ant. Mahorič, Bluj, Arapljeva ulica Nr. 1. 9737**

Kranjčica in posojilnica za Maribor in okolica reg. z. z. om. zav. Spar- und Darlehenskasse für Maribor und Umgebung, reg. Gen. m. b. H.

Einladung

ausserordentlichen Generalversammlung.

Dieselbe findet am 30. November 1922 um 19 Uhr (7 Uhr abends) in den Lokalitäten des Gasthauses Bernkopf, Frankopanova ulica Nr. 17, statt.

Tagesordnung:

1. Abänderung des Titels der Genossenschaft.
2. Neuwahl eines Ausschusses und dreier Aufsichtsräte.
3. Allfälligkeiten.

Josip Kikelj m. p. drz. Kassier.

Fran Jarh m. p. drz. Obmann.

Maribor, den 20. November 1922.

9753

Kleiner Anzeiger.

Realitäten

Konc. prometna pirarna Universal
za nakup in prodajo zemljišne Maribor, Aleksandrova cesta 23
verkauft 18 Joch Buchenwald
schlagbar 3/4 Sekunden von
Maribor, K. 380.000, ein Bauern
haus mit 4 Zimmern großem
Garten und Obstgarten 1/4 Sekun-
den von Maribor 200.000 K.
einen großen und einen kleinen
Acker bei Novovas auch für
Baupläze geeignet, sehr preis-
wert, eine Dampfbohrer, zwei
Solele, zwei große Goldwägen
und mehrere Strohhaufen sowie
einen prachtvollen Grund-
besitz mit sehr reichen Inventar
und Fahrnissen, ein großes Hotel-
unternehmen in Rog. Slalina
große Waldbestimmungen und mehre
Villen und Häuser mit freien
Wohnungen. 9702

Kleiner Besitz, 7 Joch, eine
Viertelstunde von der Reichsstraße
ist zu verkaufen. Selnica ob D.,
Gerdo Sernec. 9602

Zu verkaufen

Schreibmaschinen neue und
gebrauchte, liefert American Im-
port Company, Maribor, Ko-
roska cesta 24. 8145

Heu, Stroh, Brennholz, Kohle,
Kopfen, Mais, Karloffel, Obst
verkauft Andrej Djet, Aleksan-
drova 57, Tel. 88. 6735

Prima Buchenholz geschnitten,
200 K. pro Meter, Buchholz
Stück 22 K. Braunkohle 100 K.
pro Sentner bei Firma Lippert
Kaltenbachova ul. 18. 9651

Verschiedene leere Flaschen sind
abzugeben. Aleksandrova cesta
Nr. 76, 1. Stock. 9739

Zwei Jagdgewehr zu verkan-
fen. Adresse in der Verw. 9740

Eine Schneider-Maschine
ist abzugeben. Cankarjeva ul.
Nr. 15. 9738

Winter-Rock und Anzug für
schlanken Herrn, neuer Hut, 57
Sentimeter und zwei Paar Schuhe
zu verkaufen. Gosposka ulica
Nr. 50, Tür 6 von 8 bis 10 und
13 bis 16 Uhr. 9734

Wollkleid neu, kurzer Pelzrock
drei Meter Stoff blau, Tulauhr,
Schulabekaffen 4teilig, billig.
Park-Cafe. 9748

Schöne Zither (Primäther) und
Violine (Violin) samt Sack und
Bogen billig. Anfrage Koroska
cesta 81 im Hof, Brodce.

Zu vermieten

Zimmer, separiert, schön möbl.,
elektr. beleuchtet, Mitte der Stadt
an nur soliden Herrn zu vermie-
ten. Anträge unter „1889“ an die
Verw. 9742

Wohnung, bestehend aus einem
Zimmer und Küche in einer Villa
in Subljana wird mit ebensolcher
Wohnung getauscht. Anträge an
Poljska 4. 9745

Kohle, groß, licht, trocken, mit
elektrischer Beleuchtung, passend
als Werkstätte oder Magazin
auf 4 1/2 Jahre zu vergeben. Pacht-
zins billig. Anfrage M. Druskovic,
Student, Billa Brandhof, Telef.
Nr. 10/ VIII. 9736

Offene Stellen

Sitze der Hausfrau für grö-
ßeres feines Geschäftshaus, sehr
verlässlich, auch leichtere Büro-
arbeiten verrichtet, wird Gräulein
oder Frau im gehesten Alter so-
fort gesucht. Adresse Zw. 9669

Kinderknecht zu 2 Knaben
(2- und 3-jährig) wird gesucht,
Offerte mit Gehaltsansprüche zu
richten an Emilie Jiga, Dittl.
Apotheker, Slawonien. 9582

Verheirateter Mütter mit kleiner
Familie wird für eingängige
Mühle gesucht. Schriftl. Anfragen
mit Angabe von Referenzen an
Dekehnlatoo Marenberg. 9732

Stellengesuche

Erfahrene Zahlheilerin sucht in
Maribor oder auswärts gute
Stelle. Anfrage Verw. 9750

Solides Mädchen für alles
wünscht in solide bürgerliche Fa-
milie in Maribor unterzukom-
men. Gef. Zuschriften, G. P. 600,
an die Verw. 9733

Erfahrene Geschäftsfrau, kau-
tionsfähig, wünscht Geschäft auf
Rechnung oder Pacht, hier oder
auswärts. Anträge unter „Lichtin
35“ an die Verw. 9697

Zwecks Weiterstudiums des
Sohnes sucht penf. Lehrerin (Frau)
einen Vertrauensposten als Er-
zieherin, Hausdame oder deraf.
Anfrage in der Verw. 9741

Wohnung

bestehend aus Zimmer und Küche,
möbliert oder unmöbliert, wird
gesucht. Preis Nebenache. Offerte
unter „333“ an die Verw. 9731

Starker Schlosserlehrling

wird bei Kost und Wohnung
aufgenommen. Gutes Schul-
zeugnis ist Bedingung. 9706
Maschinenschlosserei SCHMID,
Straß, Steiermark.

Kapitalisten

bietet sich günstige Gelegenheit größere Kapitalien
gegen hohe Verzinsung und volle Sicherstellung
anzulegen, event. als stiller Teilhaber bei einem
am hiesigen Plage seit mehr als 20 Jahre be-
stehendem protokollierten Unternehmen einzutreten.
Gest. Anträge unter „Serlös“ an die Verw. 9744

Bäckerei SCHWEINEFETTE

geselechtes Schweinefleisch und Speck
liefert zu dem mäßigsten Tagespreise 9350
FRANZ ERDELJI, SUBOTICA

ORBIS D.D.

ZAGREB

Generalvertretung und reichhaltiges Lager der
Glühlampenfabriken A.-G., Eindhoven, Holland

PHILIPS



ARGENTA

Erhältlich bei allen Installateuren und
Branchenkaufleuten.

Heute, Dienstag, am 21. November 1922

Eröffnung des Wintergartens im Park-Café mit Konzert

Beginn halb 8 Uhr

Freier Eintritt

Der Zutritt zum Café ist elektrisch beleuchtet. — Geschmackvoll eingerichteter
Wintergarten. Die besten Getränke. Alle Zeitungen zur Verfügung. Gewöhnliche
Preise sowie pünktliche und solide Bedienung.

Zu zahlreichen Besuch empfiehlt sich

Valjak & Klemenčič.

9752

Kroatische und slowenische ::: Braunkohle :::

trockenes hartes u. weiches Brennholz
Prima Bügellohle.

Gelöschter und ungelöschter Kalk

zu haben bei

9749

Marija Ergič, Koroska cesta 49.

Prima Groyer-Käse

vollwert, erstklassige Ware in 5-6 Kilogr.-Laibe,
Preis Dinar 24.— pro Kilo sendet per Post

„Orient“ Pančevo.

Ia. Schweinefett Mastgänse

9690

Krainerwürste

stets zu den billigsten Tagespreisen zu haben bei der
Fa. Vračarič & Sorn, Jurčičeva ul. 11.

Maschinschreiberin

mit Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache
sowie deutsche Stenographie wird sofort für Maribor
gesucht. Ausführliche Offerte nur erstklassiger Kräfte,
zu richten an die Verw. unter „Perfekt“. 9682